

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstadt-Verwaltung 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Hauptstadt-Verwaltung 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Hauptstadt-Verwaltung 12, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für druckbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen druckbaren Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für druckbare Briefe; 2 Pf. für auswärtige Briefe. — Bei Wiederholung Aufnahmen unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Wiesb.-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 3. Februar 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 55. • 64. Jahrgang.

## Der Vormarsch in Albanien.

### Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 2. Februar, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Uscieszko wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordfront fanden Patrouillen-Lämpfe statt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Suganatal wurden westlich von Ronvegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen. Am Gange des Col di Lana wurde eine feindliche Sappenstellung im Handgemein genommen und gesprengt. An der Isonzofront Geschüßkämpfe.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südufer des Mati-Flusses. In Montenegro volle Ruhe; keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Das Septemberabkommen des Vierverbandes.

Seit bald einundzwanzig Jahren ist die auf Englands Betreiben beschlossene Vereinbarung des Drei-Verbandes in Kraft, wonach der Friedensschluß nur gemeinsam vollzogen werden darf. Italien ist dieser Vereinbarung nach einigem Zögern vor mehreren Monaten beigetreten. Wir haben, wenn wir beobachten, welche Wichtigkeit diesem Abkommen vielfach auch bei uns beigelegt wird, immer mehr die Empfindung, daß man sich bei solcher Beurteilung allzusehr durch die Auslegungen im gegnerischen Lager bestimmen läßt. Zwar sind wir noch weit von irgendwelcher Fühlungnahme entfernt, aus der sich Friedensverhandlungen entwickeln könnten, aber darum kann man doch versuchen, die Umrisslinien eines Zustandes zu ziehen, der ja in Zukunft kommen muß, weil der Krieg nicht ewig dauern kann. Wie aber wird es sein, wenn unsere Feinde, ganz oder einzeln, genug haben werden. Zwar wenn sie alle genug haben werden, mag sich der Verlauf ja einfacher gestalten, und das Septemberabkommen von 1914 würde alsdann kein Hindernis für die Einleitung von Friedensverhandlungen bilden. Indessen so haben es die Engländer doch nicht gemeint, sondern die Vereinbarung soll eben einen Damm gegen Sondergestalten innerhalb der Vierverbandsmächte aufwerfen. England will die Lenkung in der Hand behalten, wer Seitenswege einzuschlagen wünscht, den soll Strafe treffen. Das klingt gewiß tollkühn, aber es klingt nur so. Wir und unsere Freunde an der Donau und im Südoften dürfen nach dem bisherigen Kriegsergebnis der unbedingten Zuversicht sein, daß uns die Früchte der schon erstrittenen Siege nicht wieder geraubt werden können. Die Einsicht in dies für uns und gegen unsere Feinde sprechende Schicksal wird im anderen Lager allerdings wohl zu verschiedenen Zeiten und mit abgestufter Stärke durchdringen. Sie wird sich also wahrscheinlich zuerst in Rom bemerkbar machen, sodann in Petersburg, während sie in Paris und in London noch einige Zeit auf sich warten lassen mag. Besonders in London. Angenommen nun, daß Italien erklärt, zu weiteren Leistungen unfähig zu sein, so würde ihm das, wie wir ruhig zugeben können, wohl nichts nützen. Italien ist der Sklave Englands geworden, es wird sich, obgleich zähneknirschend, immer wieder in aussichtslose Kämpfe hineintreiben lassen müssen, und wenn es nichts mehr leisten kann, wird es am Wege liegen bleiben, aber einen entscheidenden Einfluß auf die anderen Mächte des Vierverbandes wird Italien nicht gewinnen können. Wesentlich anders steht es mit Rußland. Wir sind überzeugt davon, daß Rußland den Krieg mit wütender Entschlossenheit fortführen wird, solange es das vermögen. Indessen was dann, wenn es der Aufgabe nicht mehr gewachsen ist? Was will England machen, wenn der Zar erklären muß, seine Hilfsmittel seien zu Ende? Das Septemberabkommen bedeutet, von dieser Seite her angesehen, nicht mehr als eine Formel, die ihren Inhalt einzig von der Tatsächlichkeit des Geschehens empfängt und die inhaltlos wird, wenn keine auf fallenden Tatsächlichkeiten mehr vorhanden sind. Wir sind nicht der Ansicht, daß Rußland von dem Septemberabkommen brüskt werde abbringen wollen, aber eine

solche Handlungsweise hätte Rußland auch gar nicht nötig, sondern zur Durchlöcherung jenes Vertrages würde genügen, wenn die russische Regierung eines Tages das Geständnis machte, die Kräfte seien erschöpft. Man braucht nicht weiter zu untersuchen, ob nicht gleiche Erkenntnisse in Frankreich werden noch werden, man kann sogar ruhig damit rechnen, daß gerade Frankreich, für das es in diesem Kriege um alles geht, getreulich bei England ausharren wird, schon weil ihm schlechterdings nichts anderes übrig bleibt. Dagegen steht es mit Rußland wohl anders, und deshalb brauchen wir dem Septemberabkommen nicht mehr Bedeutung beizulegen, als es durch den schließlich doch entscheidenden Verlauf der Kriegsergebnisse geboten ist. Aus diesem Abkommen werden ganz gewiß keine Ver-

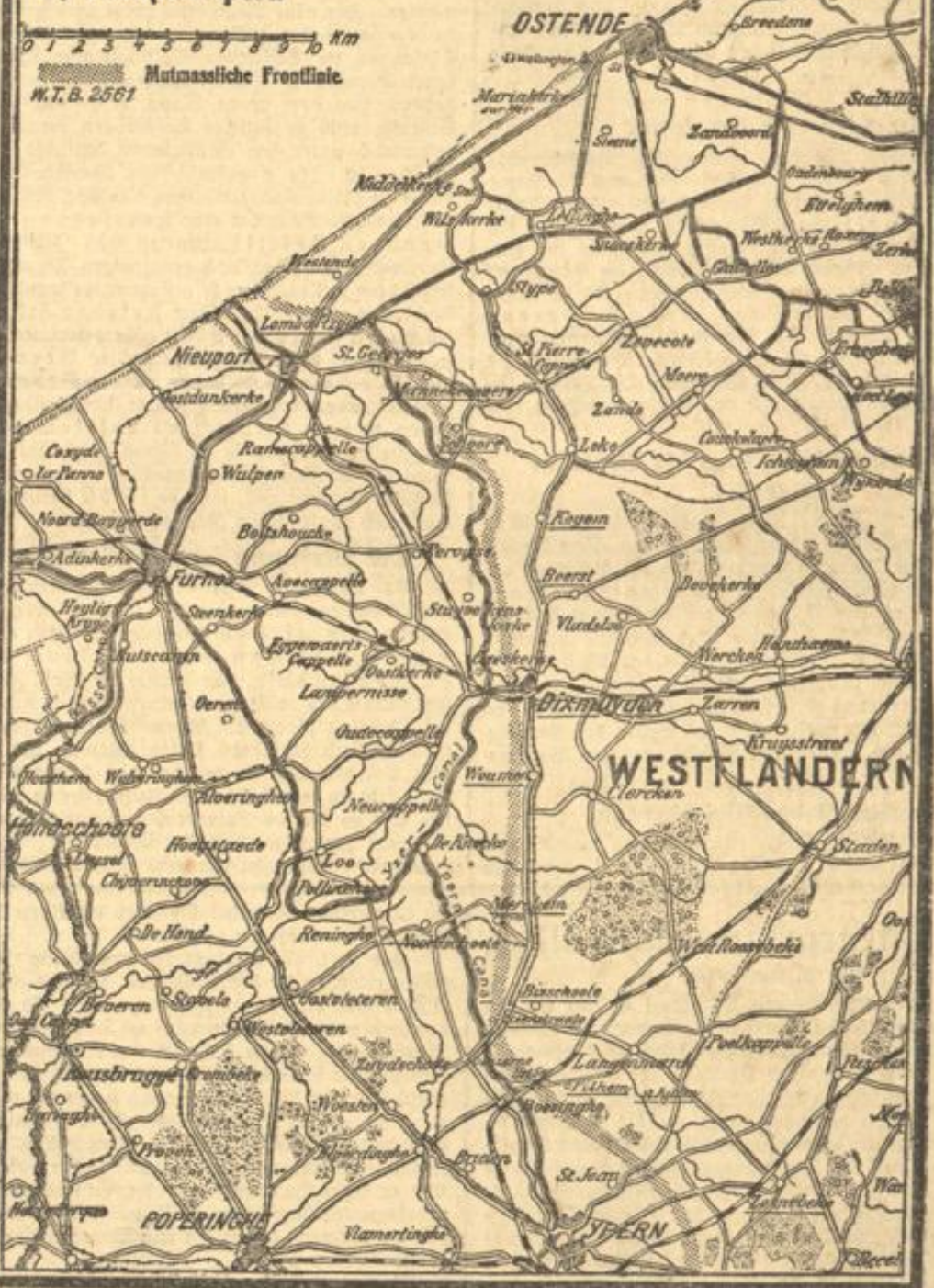
## Der Krieg gegen England.

### Die Aufbringung der „Appam“.

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von Newport News wird gemeldet, daß sich 451 Personen an Bord des „Appam“ befanden, darunter 139 Überlebende der 7 Schiffe, die von den Deutschen versenkt wurden, ferner 20 deutsche Bürger, Kriegsgefangene aus Spanien, und eine Brisenschiffung von 22 Mann. Offenbar wurde „Appam“ vier Tage nach der Ausreise widerstandslos erbeutet, nachdem ein Schuß über die Brücke des Dampfers abgefeuert worden war. Nachdem die Brisenschiffung an Bord verbracht worden war, begann das deutsche Schiff ein britisches, mit Fleisch aus Australien beladenes Schiff zu verfolgen. Dieses bot Widerstand und wurde in Grund gebohrt. Entgegen anders-

## Die Front im Westen.

### a) Neuport-Ipern



legenheiten für die Einleitung von Friedensverhandlungen entstehen, sobald im Kriege selbst Entscheidungen gefallen sein werden, die dazu zwingen, das Abkommen als leere Hülle zu behandeln.

Wir müssen uns mit diesen Andeutungen begnügen. Es ist ja noch nicht an der Zeit, die spätere Entwicklung mit kräftigeren Strichen vorzuzeichnen, aber das wenigstens wollen und sollen wir uns klarmachen, daß es in Wirklichkeit nicht viel anders liegt, als wenn der Septembervertrag von 1914 gar nicht bestände. Unser Vierbund hat ähnliche Abmachungen mit Recht für annehmlich gehalten. Wir sind auch so eng und unförmlich verknüpft, wir sind es mit größerem inneren und äußeren Recht als die Feinde, die solche Bindung nur darum aussprechen, weil sie einander zu misstrauen reichliche Gelegenheiten hatten und haben. Die Bindung aber wird ihnen nichts nützen, sobald die Zeit reif zur Entscheidung geworden sein wird. Das Septemberabkommen ist schon heute nur ein Stück Papier, es wird zur gegebenen Stunde in Regen aufliegen.

laute Reden soll ein schwer bewaffneter Fischdampfer die Aufbringung vollbracht haben.

### Nicht 6 sondern 7 Dampfer versenkt.

W. T. B. New York, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Die Associated Press teilt berichtend mit: Die „Appam“ war am 15. Jan. bei den Kanarischen Inseln aufgebracht worden. Sie hatte 451 Personen an Bord. Im ganzen sind von dem deutschen Kriegsfahrzeug sieben Dampfer versenkt worden, und zwar „Corbridge“, „Arader“, „Ackadne“, „Dromonby“, „Farrington“, „Comacott“ und „Arthur“.

### Weitere Befürwortung der verschärften Blockade.

Angst vor den Enteertragnissen in Polen und der Zukunft aus dem Orient.

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn wir nicht jetzt für die nächsten sechs Monate die Blockade Deutschlands straff an-



ziehen, so werden sich unsere Schwierigkeiten wesentlich vermehren, denn dann wird Deutschland durch eine Ernte in Polen in Verbindung mit dem Orient alle Vorräte besitzen, die ihm jetzt fehlen.

### Neue Opfer unserer Unterseeboote.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Die *Flotte* berichtet, ist der belgische Zerstörer „*Marquerite*“, die Fischerschuluppe „*Silba*“ und die Fischerschuluppe „*Adium*“ zum Sinken gebracht worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

### Die Schiffsnot in England.

Mangel an Rohstoffen.

Br. Amsterdam, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Wie der Berichterstatter der „*W. B. J.*“ aus London erfährt, geht aus einer Erklärung Runcimans hervor, daß die Schiffsnot in England so gestiegen ist, daß auch englische Industriezweige infolge Mangels an Rohstoffen zum Stillstand kommen.

### 180 englische Minen an der schwedischen Küste angetrieben.

Goetheborg, 2. Febr. (Genf. Bl.) Während der letzten Stürme der letzten Wochen wurden an der schwedischen Westküste 180 Minen angetrieben, von denen der größte Teil durch die schwedischen Behörden geborgen worden ist. Sie sind sämtlich englischen Ursprungs, enthielten je 200 Kilogramm Sprengstoff in je acht Kupferbehältern und tragen das Datum 1915.

### Die Verteidigung von London.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „*Times*“ erörtert anlässlich der Doppelangriffe auf Paris die Verteidigung von London. Das Blatt glaubt, daß wenigstens die artilleristische Verteidigung Fortschritte gemacht hat. Es wünscht aber, daß eine genügende Zahl von Flugzeugen von einem geeigneten Typ zur Verfügung ständen, die mit guten Ausblicken auf Erfolg die Luftschiffe in der Luft angreifen könnten.

### Die irischen Rekrutierungsergebnisse.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Reuter.) Das Kriegsdepartement hat einen Bericht über die Rekrutierung in Irland veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß sich seit Kriegsausbruch 86 227 Rekruten anwerben ließen. Insgesamt stehen 145 869 Iren in Meer und Flotte.

### Amerika und England.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „*Morning Post*“ meldet aus Washington vom 30. Jan.: Wilson wird keine militärische Notwendigkeit als die Rechtfertigung einer englischen Blockade zugeben, die sich streng an die Regeln des Völkerrechts hält. Er ist entschlossen, darauf zu bestehen, daß eine Blockade die Rechte und den Handel der Neutralen nicht schädigt. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß eine ernste Differenz mit England entsteht. Die Diplomatie, die darauf baut und die Wirksamkeit ignoriert, wäre dieselbe Diplomatie, die uns am Balkan so teuer zu stehen kam. Die Vereinigten Staaten werden nicht Deutschland und England zugleich herausfordern.

### Graf Bernstorffs Rat an die Berliner Regierung.

Br. London, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Reuter meldet aus New York: In der „*New Yorker Tribune*“ wird die Meinung vertreten, daß der Vorschlag an die Alliierten, die Kauffahrtschiffe zu entwaffnen, einen Teil des Angebots Wilsons an Deutschland hinsichtlich der Beilegung der „*Lusitania*“-Angelegenheit bedeutet. Dieser Vorschlag an die Alliierten, schreibt das Blatt, wurde zunächst dem Grafen Bernstorff vorgelegt, bevor er den Alliierten unterbreitet wurde. Graf Bernstorff, der die Vorteile für Deutschland wohl einsah, gab Berlin den Rat, die Beendigung des schwabenden Streits in die Wege zu leiten.

### Der Appell des Präsidenten.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „*Daily Telegraph*“ meldet aus New York vom 31. Jan.: In

gut unterrichteten Kreisen Washingtons sagt man, daß der Appell des Präsidenten an den nordamerikanischen Patriotismus halb national, halb Wahlpolitik sei. Nach der „*New York Tribune*“, die gewöhnlich gut unterrichtet ist, besteht jetzt viel weniger die Gefahr einer Schwierigkeit mit Deutschland als zu irgend einem Zeitpunkt seit der Versenkung der „*Lusitania*“. Zudem Wilson die Verbündeten auffordert, ihre Handelschiffe zu entwaffnen, widerstandsfähig sich ihre Zerstörung legalisieren würde, hat er Deutschland die lang ersehnte Gelegenheit gegeben, einen befriedigenden Abschluß der „*Lusitania*“-Frage zu erreichen. In Washington soll außerhalb der amtlichen Kreise die Ansicht weitverbreitet sein, daß die Verbündeten den Vorschlag des Präsidenten ablehnen werden. Die „*New York World*“, die häufig als das Sprachrohr des Präsidenten Wilson bemerkt wird, sagt, Wilsons Reden würden weder eine Warnung an Deutschland noch an England bedeuten, sondern an die Amerikaner. Bemerkenswert ist, daß Wilson die Billigung der härtesten deutsch-amerikanischen Presse gefunden hat. Der Gegensatz zwischen Wilson und Roosevelt ist nicht mehr und mehr auf die Frage der allgemeinen Wehrpflicht zu.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Zu dem Ministerwechsel in Rußland.

L. Berlin, 2. Febr. (Eig. Meldung. Genf. Bl.) Der Ministerwechsel in Rußland, der überraschend kommt, da nach den vielfachen Meldungen im Herbst über den Weggang Goremjins eine Zeit lang, in der nur über seine direkte Nachnamnahme berichtet wurde, kann in Deutschland, wie jede Regierungsumänderung bei unseren Feinden, mit Genugtuung vernommen werden. Denn diese vielfachen Krisen im Entente-Lager sind ein Zeichen, wie wenig befriedigend die Kriegsgeschäfte für unsere Gegner sind. Welche Genugtuung auch immer der Nachfolger Goremjins mitbringen mag, ein schlimmerer Kriegstreiber wird er nicht sein. Der alte Ministerpräsident hatte keinen freundlichen Abgang, wie er ihn hätte haben können, wenn der Durchbruch der baltischen Front erfolgreich gewesen wäre. Vielleicht ist gerade das Scheitern dieser jüngsten russischen Offensive der Anlaß geworden, warum die Gesundheit des freilich hochbetagten Goremjins nicht länger die Ermüdung der Regierungsführung ertrag. Goremjins war mit seinem Minister des Äußern Sazonow in der Kriegsverantwortung unzertrennlich verknüpft. Der neue Ministerpräsident wird größere Entscheidungsfähigkeit haben. Wenn er die verhängnisvolle Tätigkeit Sazonows im Schlepptau Delcassés und Poincarés richtig beurteilt, wird er einen klügeren Mann auf den Posten stellen. Von dem neuen Mann, dessen gut deutscher Name Stürmer nicht zu falschen Hoffnungen veranlassen darf, da bekanntlich unter den russifizierten deutschen Abkömmlingen manche zu den eingefleischtesten Deutschenhassern Petersburger zu zählen sind, weiß man hier nur, daß sein bisheriges Auftreten im Reichsort eine Fortsetzung der reaktionären Politik erwarten läßt. Vielleicht hat sich Goremjins durch den noch rechtzeitigen Abgang die Möglichkeit sichern wollen, einen so gesinnungsverwandten Mann zum Nachfolger zu erhalten. Dem Frieden sind wir durch diesen Wechsel kaum einen Schritt nähergekommen, denn wir sind in der Lage, die erneut aufgelauchten Gerüchte, Deutschland habe Japan und Rußland einen Separatfrieden anbieten lassen, und zwar auf dem Umweg über Peking, durch seinen dortigen Gesandten als vollkommen unwahr festzustellen. Weder in amtlichem noch auf halbamtlichem Wege sind deutsche Friedensangebote gemacht worden. Wenn Rußland Frieden will, muß es selbst darum ersuchen. Das muß auch Goremjins Nachfolger wissen.

#### Die Meinung in der Berliner Presse.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Zur Entscheidung Goremjins von seiner Stellung als Ministerpräsident und über dessen Nachfolger sind fast alle Blätter der Ansicht, daß ein Systemwechsel kaum damit verbunden sein dürfte. So schreibt die „*W. B. J.*“: Der deutsche Namen des russischen Reaktionsärs Stürmer — der Mann hat übrigens kürzlich um Namensänderung sich bemüht — ist außerhalb Rußlands wenig bekannt. Im Reichsrat gehört Stürmer der Gruppe des viel bekannteren „*Reisford*“ Reibhardt an (ebenfalls echter Russe), der in früheren Jahren von Ort zu Ort im Parteienreich umhergeschickt wurde mit der Aufgabe, den Augiasstall der Beamtenkorruption durch unerwartete Revisionen zu reinigen. Das Erbe des Herrn Goremjins bleibt unberührt, die Senate geht in eine neue Hand über. Für die auswärtige Politik und für die Frage, ob Krieg oder Frieden, ist der Ministerwechsel ohne Belang.

min bleibt unberührt, die Senate geht in eine neue Hand über. Für die auswärtige Politik und für die Frage, ob Krieg oder Frieden, ist der Ministerwechsel ohne Belang.

Der „*Sokolanziger*“ meint: Auf die äußere Politik, auf die Fortführung des Kriegs wird Herr Stürmer wohl keinen Einfluß haben. Durch seine Ernennung zum Ministerpräsidenten an Stelle Goremjins wird sich an der leitenden russischen Regierungsstelle zwar ein Personenwechsel, aber schwerlich ein Systemwechsel vollziehen. Stürmer gehört zu der Klasse der in Rußland immer seltener werdenden Bureaukraten ältesten Stils. Durch seine intimen Beziehungen zum heiligen russischen Schatz ist er vielleicht um einige Schattierungen reaktionärer, als sein Vorgänger.

Das „*Verl. Tagebl.*“ schreibt: Die Massenverhaftungen, die man eben erst wieder mit großer Blühlichkeit aus Petersburg und Moskau vernommen hat, deuten auf die große Nervosität hin, die sich der herrschenden Kreise bemächtigt hat. Mögen die Verhaftungen zu Recht oder zu Unrecht erfolgt sein, sie zeigen, daß man mit der Möglichkeit bedenklicher Bewegungen gegen das herrschende Regime gerechnet hat. Bisher hat Goremjins trotz seiner 77 Lebensjahre für stark genug gegolten, alle solchen Bewegungen niederzubalten, bis der große Sieg der russischen Waffen wieder altes Leben, Freude und Zufriedenheit bringe. Diese Zuversicht ist erschüttert. Dem Reichsrat Stürmer, der die Aufgabe als Nachfolger Goremjins übernommen hat, geht der Ruf voraus, liberaler Regungen zugänglicher zu sein als sein Nachfolger; die meisten Mitglieder seines Kabinetts — Sazonow vielleicht ausgenommen — sind der westeuropäischen Idee keineswegs ganz fremd. Möglich, daß bereits eine Fühlung zwischen ihnen und den Duma-Führern stattgefunden hat, und daß er mit einigem Vertrauen bei einem Teil der Parteien in Rechnung kam. Ob der Versuch gelingt, wird zunächst von seinen Taten, vor allem von der Umbildung des Kabinetts abhängen, das in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung unmöglich erhalten bleiben kann, wenn auch nur einige Gesundung in das politische Leben Rußlands und in den völlig in Unordnung geratenen Gang der Staatsmaschine geraten soll.

#### Ein schwedisches Blatt zu Sazonows Rede.

W. T.-B. Stockholm, 2. Febr. (Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Rede Sazonows erklärt „*Stockholms Tidningen*“, daß die Rede zwar eine für Schweden wohlwollende Stimmung ausdrücke, doch werde es keine Verwunderung bei Sazonow erwecken, wenn man in seinen Worten keine Garantie für Schwedens Sicherheit erblicken könne. Die einzige Sicherheit sei gute Verteidigung und niemals schlummernde Wachsamkeit.

### Die Lage im Westen.

#### Eine lärmhafte französische Kammer Sitzung.

Die äußerste Linke und der Kriegsminister Gallieni.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am Ende der zeitigen Kammer Sitzung wurde der Kriegsminister Gallieni bei Beantwortung einer Frage wegen des Verbots zu gewissen Stunden Getränke an Soldaten zu verkaufen, wiederholt von der äußersten Linken unterbrochen und verließ die Rednertribüne. Justizminister Briand geleitete ihn wieder hinauf, worauf der Kriegsminister seine Ausführungen unter dem Beifall der Kammer beendete, welche eine Tagesordnung beschloß, die ihm das Vertrauen ausdrückt.

#### Die Erschwerung der Verheiratung von Franzosen mit Angehörigen feindlicher Staaten.

W. T.-B. Paris, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Nach dem „*Journal*“ hat die Regierung der Kammer einen Gesetzesentwurf, betreffend Abänderung des Artikels 12 des Code Civil vorgelegt, wonach die Ehegattin die Staatsangehörigkeit des Mannes annimmt. Die Vorlage zielt darauf ab, den Artikel in Ansehung von Angehörigen eines feindlichen Staates unanwendbar zu erklären, wenn nicht vorher von dem Justizminister die Genehmigung zur Ehe ausdrücklich eingeholt wird.

#### Belgiens Zukunft.

Von einem Vlammführer.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Der Vlammführer Justus Hofste veröffentlicht im „*Nieuwe Rotterdamse Courant*“ einen Artikel, der Aufmerksamkeit verdient. Hofste ist zwar der Ansicht, daß man in Deutschland noch nicht vollständig befreit, daß

### Der Montenegriner als Soldat.

Von H. Ruffschach.

Für jeden Kenner Montenegros grenzt es fast an das Wunderbare, daß sich die Waffenniederlegung der Montenegriner mit verschwindenden, unbedeutenden Ausnahmen so glatt vollzieht, wie es aus den Berichten der österreichischen Heeresleitung hervorgeht. Es gibt kein stolgeres, selbstbewußteres Volk als das der schwarzen Berge, und die jahrhundertlange siegreiche Verteidigung seiner Unabhängigkeit gegenüber den Anstürmen des Osmanentums gibt ihm auch einige Berechtigung dazu. Wie würdig versteht selbst der geringste unter den Montenegrinern seine in der Welt der Reib geschlungenen Schal gesteckten Waffen zur Schau zu tragen! Oft sind es alte Erbstücke, gegenüber den modernen Waffen ohne jeden Wert (erst in den letzten Jahrzehnten blühten sich allgemein jene große Revolver ein, der unter der Bezeichnung „*Montenegriner-Revolver*“ in der Balkanwelt bekannt ist; aber gleichviel, ob veraltet oder modern — in diesen Waffen verkörpert sich die Ehre eines jeden Montenegriners. Noch bis in die gegenwärtige Zeit hinein legte der Montenegriner die Waffen nie ab, und wenn er des Abends sich zur Ruhe begab, bettete er die Waffen unter das Kissen seines Hauptes. Eine der härtesten früheren Strafen war die, daß ein Montenegriner verurteilt wurde, auf eine gewisse Zeit seine Waffen nicht zu tragen, — er war dann in dieser Zeit feige, diente dem Spott von alt und jung, und man nannte ihn ein Weib, der ärgste Schimpf, der ihm angetan werden konnte.

Und nun diese fast widerstandslose Waffenabgabe an den Sieger. Wie sehr muß das arme, aber tapfere Volk unter der Last des Krieges gelitten haben, wenn es sich jetzt so ohne Widerstand ergibt! Aber es ist auch ein Beweis dafür, daß entgegen allen anderen Nachrichten der alte Gospodar, König Nikolaus, noch seine alte Macht über sein Volk besitzt. Würde er die Waffenniederlegung nicht befohlen haben, so würden

die Österreicher wahrscheinlich jeden einzelnen Montenegriner gewaltsam entwaffnen müssen.

Zur Zeit, als Nikolaus sich zum König ausgerufen ließ (1910) erhielten die Waffenfähigen, d. h. die zum Heeresdienst Bestimmten, eine graue Uniform. Aber sehr viele trugen in den beiden Balkankriegen wie auch in diesem Krieg noch ihre Nationaltracht, da die Zahl der von Rußland gelieferten Uniformen nicht für alle Kämpfer ausreichte. Vorher kannte man überhaupt nur die Nationaltracht, und man zog auch mit ihr zu Feld. König Nikolaus bevorzugt die Nationaltracht auch noch heute, nur in den allerersten Fällen, wo ihn Repräsentationspflichten dazu nötigen, legt er die Uniform an. Und er tut recht damit, denn die buntfarbige, von alterher überkommene Nationaltracht ist viel kleidsamer als die erdfarbige Uniform, in der sich kein Montenegriner so recht wohl fühlt.

Als ich vor langen Jahren noch eine aktive Rolle in jenem Wetterwinkel spielte, waren die unter meinem Befehl stehenden Montenegriner infolge ihrer Nationaltracht ein gar buntes Bild. Aber sie wußten sich trotzdem jeder vorzeitigen Entdeckung durch den Feind mißtrauisch zu entziehen, indem sie jede Deckung in geradezu idealer Weise ausnützten. Ebenso waren sie im Schießen Meister. Selten, daß sie ihr Ziel verfehlten. Und kriegsbegierig — bis zur restlosen Hingabe. In den kritischen Momenten verließ sie nicht ihr Mut, und fast immer gelang es ihnen auch, über den Gegner zu triumphieren.

Freilich — mit der Disziplin sah es manchmal recht bedenklich aus. Wenn sie eine Zeilung mitgemacht hatten, dann spannten sie in der Regel für eine gewisse Zeit wieder aus, ohne von ihrem Vorhaben irgend eine Meldung zu machen. Wenn ich des Morgens meine Mannschaften musterte, fehlte bald der eine, bald der andere. Nach 3, 4 Wochen waren sie aber ebenso unvermisslich wieder zur Stelle. Wenn ich dann fragte, wo sie gewesen, so erhielt ich zur stereotypen Antwort: „*Zu Hause*“ — sie hatten sich eben im Kreis ihrer Familie einmal ordentlich ausruhen und neue Kräfte für die

künftigen Strapazen sammeln wollen. Oft auch antwortete man mir, daß man sich „*frische Wäsche*“ habe holen wollen, was natürlich nichts weiter als eine Verlegenheitsphrase war.

Dieses „*Ausspannen*“ habe ich auch noch während der letzten beiden Balkankriege beobachten können, denn ich traf ziemlich häufig hinter der Front einzelne zurückkehrende Montenegriner, die weder verwundet noch krank waren, sondern lediglich einmal nach Hause wandern wollten, trotz der oft sehr weiten Entfernungen (z. B. von der serbisch-bulgarischen Grenze), um sich daheim ein wenig zu pflegen. Die Vorgesetzten mußten und mußten da ein Auge zudrücken, denn es handelt sich da um eine unausrottbare althergebrachte Gewohnheit.

Widerfehllichkeiten fanden häufig auch statt, wenn man einzelnen Montenegrinern Aufträge gab, die sie zeitweilig von der Front entfernten. Vergeblich war dann der Hinweis, daß der Auftrag auch eine militärische Notwendigkeit sei — sie wollten eben stets bei ihren Kameraden in der Front bleiben und hielten sich für entehrt, wenn man sie, wenn auch nur für kurze Zeit, von dort fortbrachte.

Auch denartige Widerfehllichkeiten kamen noch in den letzten beiden Balkankriegen vor, wenn auch nicht mehr häufig. Doch sah ich noch selbst in der Gegend von Rumonovo 10 alte Montenegriner dem den Serben zu Hilfe gekommenen montenegrinischen Heer nachmarschieren, welche man in der Heimat ihres Alters wegen nicht mitgenommen hatte. Trotz strengem Verbot hatten sie sich aufgemacht und kamen, ihren Unterhalt unterwegs erbettelnd, dem Heer nach, wo ihre Anwesenheit infolge ihrer Gebrechlichkeit nur Verlegenheiten schuf.

Das montenegrinische Heer zählte bei Beginn des ersten Balkankriegs (Herbst 1912) einen Mannschafbestand von gegen 42 000. In diesem Krieg wie auch in dem folgenden gegen Bulgarien waren die Verluste der Armee ziemlich beträchtlich, nämlich rund 16 000 an Toten, Verwundeten und Vermissten. Aber durch die Einberufung der Hälfte des Sandschaks Novibazar sowie der Bezirke Djakova und Uzel,



die englische Übermacht zur See bedeute. „Aber“, so fährt er fort, „wird dies Völkerschicksal kein Ende nehmen? ... Wir Belgier verlangen nur unser Land zurück, sowie eine gebührende Entschädigung, um uns wieder aufrichten zu können. Annexionsgelüste müssen uns nicht allein fremd bleiben, sie wären auch geradezu eine Entheiligung der Sache unseres Volkes, das für Recht und Würde so viele Opfer gebracht hat. Wenn Belgien direkt oder indirekt unter dem Einfluß dieser oder jener Mächtegruppe kommt, so wird das den Keim neuer Kriege bilden, während ein Wiederaufbau Belgiens besser als alle gemeinsame Friedenspläne auch auf einen Wiederaufbau und weitere Entwicklung des Völkerrechts hoffen läßt, das unter den zivilisierten Nationen doch eines Tages den Sieg davontragen wird.“

### Der Dank der Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Aus den französischen Gefangenenlagern kommt ein Nachhall der vergangenen Weihnachtszeit: Der Dank unserer Landsleute für die Weihnachtsgabe des Roten Kreuzes. Aus allen Ecken Deutschlands kamen reichliche Spenden, so daß der Gedanke, rund 100 000 Pakete nach Frankreich zu schicken, in vollem Umfang verwirklicht werden konnte. Jedes Paket enthielt Dowerwürst, Schokolade, Lebkuchen, Bonbons (in Blechbüchsen, die für die Gefangenen dauerhaft brauchbar sind), Kritzkalender mit Weisheit, zwei Weihnachtskerzen, Zigaretten, Schweizer „Stumpen“ und Zigaretten. Ein Tannenzweig und ein Kärtchen mit einem Weihnachtsgruß des deutschen Roten Kreuzes gaben dem Ganzen ein festliches Aussehen. Ein Abgesandter des Schweizer Komitees begleitete die Waggons bis Besseley, wo ihm von dem militärischen Kommissar des französischen Generalstabs die Versicherung gegeben wurde, daß für den Weitertransport infolge besonderer Anweisung von Paris alles vorbereitet sei. Die Mehrzahl unserer in Frankreich gefangenen Landsleute wird also ihr Paket zum Fest erhalten haben. Zu bedauern ist, daß über die nordafrikanischen Lager besonders unsichere und widersprechende Nachrichten vorliegen, so daß trotz der hingebendsten Arbeit des Schweizer Komitees gerade dort die Weihnachtssendungen verspätet gelangt sein werden. Doch ist den dortigen Gefangenen zu Weihnachten von den Lagerkommandanten wenigstens mitgeteilt worden, daß für jeden von ihnen ein Weihnachtspaket vom Roten Kreuz unterwegs sei. Rummelt man bereits die verschiedenen Empfangsbestätigungen ein. Aus diesem Dank werden die mannigfaltigen Organisationen, die eine Erleichterung des Loses unserer gefangenen Landsleute anstreben, Stolz und Freude schöpfen, und alle diejenigen, die durch ihre Opferwilligkeit zum Gelingen des Liebeswerkes beigetragen haben, werden in dem Bewußtsein einer wirklich guten Tat den schönsten Lohn finden.

### Der Krieg gegen Italien.

#### „Der heilige Krieg“ Italiens.

##### Eine neue Ministerrede.

W. T.-B. Turin, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Agenzia Stefani.) Bei der Einweihung des Finanzgebäudes, die im Beisein Salandras, des Finanzministers Dancos, zahlreicher Parlamentarier und der Spitzen der Behörden stattfand, hielt der Finanzminister Danco eine Ansprache, in der er zunächst den Stand der italienischen Finanzen lobend hervorhob und betonte, die in weitgehendstem Maße garantierte nationale Anleihe werde den Krieg Italiens auch im Ausland noch mehr populär machen. Für die Italiener besitzt die Anleihe auch einen politischen Charakter. Ihr Erfolg muß eine Bestätigung der Einigkeit des ganzen Landes sein. Sie muß den ehrenvollen Frieden sichern helfen, den Italien gewiß erlangen wird, wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes bis zum endgültigen Siege in ausreichendem Maße gesichert sind. Der Minister schloß mit dem Hinweis, der Krieg sei ein heiliger Krieg; alle Italiener hätten ihn gewollt, um jetzt aber nie die höchsten Ideale des Vaterlandes zu verwirklichen.

#### Salandras Propaganda in Turin.

Genf, 2. Febr. (Genf. An.) Die ersten Nachrichten von der Ankunft Salandras in Turin von einem neutralen Augenzeugen werden im Gegendruck

und der albanischen Kräfte um Gufinje und Plava wurden infolge des dadurch herbeigeführten Bevölkerungszuwachses diese Büden nicht nur wieder ausgefüllt, sondern man konnte darüber hinaus noch zu Neuforderungen schreiten, die freilich bei Beginn des Weltkriegs in der militärischen Ausbildung noch sehr rückständig und sehr unzuverlässig waren.

Bis 1912 bestand das montenegrinische Heer aus vier Divisionen zu je drei Brigaden (eine Division, die vier, zählte nur zwei Brigaden). Hierzu traten nach dem Krieg gegen Bulgarien zunächst noch zwei Divisionen (die aber eben bei Beginn des Weltkriegs noch in Bildung begriffen waren), während noch zwei weitere Divisionen für später in Aussicht genommen waren. Außer den aktiven Divisionen sind im Frieden schon ernannte Brigaden, Bataillons- und Kompaniekommandanten, Regimenter im deutschen Sinne gibt es nicht, deshalb fehlt auch die Charge des Obersten. Der Bataillonskommandant (Major) avanciert ohne Zwischenstufe zum General (Brigadeführer) auf. Die Rekrutenklasse umfaßt 18- und 19jährige Jünglinge, welche jährlich zu einer 30tägigen Übung einberufen werden. Die Dienstzeit im aktiven Heer beträgt 33 Jahre. Das Heer setzt sich aus zwei Klassen zusammen: der ersten Klasse, welche alle diejenigen umfaßt, welche nach ihrer körperlichen Verfassung die größeren Strapazen des Kriegsdienstes zu ertragen geeignet sind und aus der zweiten Klasse, die diesen Anforderungen nicht voll genügt. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß jeder Montenegriner vom 16. oder 18. Lebensjahre an bis zum 60. und darüber, erfüllt den glühenden Vaterlandsliebe, um Krieg sich zu den Waffen stellt.

### Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Der Dichter Otto Weddigen in Charlottenburg begibt am 9. Februar seinen 65. Geburtstag. Seine „Gesammelten Werke“ erscheinen in 15 Bänden; von seinem Buch „Unser Seeheil Weddigen“, Berlin, Scherz Verlag, liegt bereits das 60. bis 70. Tausend vor.

zu den offiziellen Depeschen, daß die Zuschauermenge kaum 10 000 betrug und diese vornehmlich Mitglieder der Kriegspartei und der Freimaurer waren. Das Gros der Bevölkerung verhielt sich passiv. Der Empfang war ohne jede Kundgebung.

### Das österreichisch-ungarische Kriegspressequartier dementiert.

W. T.-B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im italienischen Tagesbericht vom 27. Jan. heißt es am Schluß: „Am Karstplateau gewann am 26. Jan. eine eigene Abteilung durch überraschendes Vorgehen Terrain in der Richtung Kirche von San Martino. Sie konnte sich dort selbst sofort befestigen und behaupten.“ Hierzu wird festgestellt: Am 26. Jan. versuchte eine feindliche Kompanie von etwa 200 Mann ohne Offiziere gegen den Abschnitt nordwestlich Kirche von San Martino anzugreifen. Sie wurde allerdings bis auf 30 Schritte herangelassen. Auf diese Distanz belagte unsere Infanterie den Feind unter heftigsten Schüssen mit Handgranaten und Gewehrfeuer derart, daß der Feind nicht nur keinen Schritt vorwärts kam, sondern in regelloser Flucht über seine eigene Linie dahinfuhr. In dem Abschnitt, hinter dem die Kirche von San Martino liegt, hatte eine vorgehende feindliche Patrouille denselben Mißerfolg. Der Feind ist in diesem Abschnitt nirgends um einen Schritt nähergekommen. Am 26. Jan. aber war außer feindlicher Artillerietätigkeit vom Feind nichts zu bemerken.

### Die Ereignisse auf dem Balkan.

#### Der neue Übergriff gegen Griechenland.

##### Die Besetzung des Forts von Kara-Burnu.

L. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Mit welcher brutaler Verhöhnung der griechischen Hoheitsrechte die Franzosen bei der Besetzung des Forts Kara-Burnu vorgehen, erhellt aus der Tatsache, daß der griechische Offizier, der die Übergabe des Forts ablehnte, einfach festgenommen wurde. Der griechische Kommandant übergriff auch erst das Fort, das sich von der Landseite kaum hätte verteidigen lassen, nachdem ihm die Franzosen versichert hatten, die griechische Regierung wäre zur Übergabe des Forts an die Franzosen bereit. Dies war glatt erlogen.

#### „Gavas“ bestätigt die Beschießung von Saloniki.

W. T.-B. Saloniki, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Gavas-Meldung.) Gestern morgen 3 Uhr hat ein Zeppelinluftschiff heftig Saloniki bombardiert. Es warf 20 Brandbomben ab. 2 griechische Soldaten, 5 Flüchtlinge, 7 Arbeiter und 50 andere Zivilpersonen wurden verwundet. An militärischen Werken wurde kein Schaden verursacht.

### Unterredungen Carps mit der österreichisch-ungarischen Regierung.

Br. Haag, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Aus Paris wird gemeldet: „Petit Parisien“ berichtet aus Petersburg: In dortigen militärischen und politischen Kreisen wird die Rückkehr des früheren rumänischen Ministerpräsidenten Carpa nach Bukarest und sein sofortiger Empfang beim König viel besprochen. Man sagt, Carpa habe in Wien von Österreich-Ungarn Pandastreitungen in Transilvanien und in der Bukowina verlangt und versucht, Österreich-Ungarn von der Notwendigkeit, Rumänien zugehörig zu machen, zu überzeugen.

### Der Krieg der Türkei.

#### Der Tod Jusuf Izzedins.

Br. Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Über die Persönlichkeit Jusuf Izzedins schreibt das „Berl. Tagebl.“: Er war nicht der Sohn, sondern der Vetter des regierenden Sultans Mehmed V. und war wie dieser ein Enkel jenes Sultans Mehmed II. der 1453 Konstantinopel eroberte. Unter dem Vorwand, an der Reorganisation des türkischen Heeres teilzunehmen, von dem ältesten Sohne Mehmed II., von dem Sultan Abd ul Mehid, der von 1839 bis 1861 regierte, stammt der jetzige Sultan ab; von dem jüngeren Sohne Mehmed II., von Abd ul Aziz, der von 1861 bis 1876 Sultan war, stammt Jusuf Izzedin. Jusuf Izzedin trat in die Militärschule in Konstantinopel ein, wurde Kommandant der Stadt Konstantinopel und der kaiserlichen Garde und erhielt Marschallrang. Am 30. Mai 1876 wurde

„Die unberührte Frau“, eine erotische Komödie, der auch als Romanverfilmung in Deutschland vielgesehenen polnischen Dichters Gabriel Zapolska, ist der Wiener Reizbühne verboten worden. „Die unberührte Frau“ war vor einigen Jahren ein Dauererfolg in Warschau. Gabriel Zapolskas neuester Roman „Sommerliebe“, der dieser Tage erscheinen ist, gelangt demnach bereits in 4. bis 7. Auflage bei Oesterle u. Co., Berlin W. 15, zur Ausgabe.

Wie aus Dresden geschrieben wird, ist die Uraufführung der neuen d'Albertschen Oper „Die toten Augen“ auf den 10. Februar angesetzt worden. Die Aufführung wird Kapellmeister Reiner leiten. Wenige Tage darauf wird auch das Hamburger Stadttheater das Werk herausbringen. Der schiffenscheitende Lindbächer hat übrigens bereits zwei weitere Opern vollendet. Leo Feld und Wegewitz haben ihm den Text zu einer dreitägigen Oper „Sirocco“ geliefert, deren Handlung in Afrika in unserer Zeit spielt; vermutlich wird auch diese Oper in Dresden ihre Uraufführung erleben, jedoch nach dem Willen d'Alberts erst nach Friedensschluß. „Der Stier von Olivera“ ist der Titel der anderen neuen Oper, für die als Vorbild das gleichnamige Stück Heinrich Büchseins dient, das vor einigen Jahren mehrfach aufgeführt wurde. Richard Valla hat daraus einen Operntext geformt. An dieses Werk wird d'Albert erst nach die letzte Teile zu legen haben; es wird gleichfalls erst nach dem Krieg aufgeführt werden.

Felix Weingartner hat von Goethes „Faust“ eine neue Bühneneinrichtung geschaffen und dazu eine begleitende Musik geschrieben. Der Weingartnerische „Faust“ wird seine Uraufführung noch in dieser Spielzeit in Darmstadt erleben.

Wissenschaft und Technik. Das Konfession für asiatische Geschichte zu Berlin hat einen Betrag von 20 000 M. zur geographischen Erforschung der chinesischen Provinz Schansi zur Verfügung gestellt. Pläne dafür sind bereits in Aussicht genommen, müssen aber vorläufig infolge des Kriegs zurückgehen.

sein Vater Abd ul Aziz abgesetzt. Abd ul Aziz hatte auch versucht, das Hausgesetz über die Thronfolge, das die direkten Nachfolger eines Sultans zum Vorrang verurteilt, zugunsten seines Sohnes zu ändern, aber der Versuch war vergeblich gewesen und hatte nur das Resultat, daß Murad V., der nach dem Sturz Abd ul Aziz Sultans wurde, und der dann regierende Abd ul Hamid den Prinzen Jusuf Izzedin mit Vertrauen betrachteten. Als Abd ul Aziz ermordet worden war, beschloß Jusuf Izzedin völlig im Hintergrund. Erst als nach der jungtürkischen Revolution und nach der Absetzung Abd ul Hamids sein Vetter Mehmed V. zur Regierung kam, und er zum nach dem Hausgesetz Thronfolger wurde, trat er aus der Verborgenheit hervor. Prinz Jusuf Izzedin hatte in seiner Verborgenheit einen Kreis von Freunden um sich versammelt, die von liberalen Tendenzen und weitgehenden Hoffnungen erfüllt waren. Sofort nach der Revolution zeigte Jusuf Izzedin auch öffentlich seine Neigung für europäische Ideen. Er ging zunächst als Vertreter des Sultans zu den Kronungskonferenzen nach London und begründete auf der Heimreise den König von Italien in Rom. Dann besuchte er die anderen Länder Europas, er war wiederholt in Paris, häufig in Wien, und kam nach Berlin, von wo er nach Frankfurt a. M., nach Paderborn und anderen deutschen Städten reiste. Überall machte er durch sein köstliches, ruhiges, sehr zurückhaltendes Wesen einen angenehmen Eindruck. Der mittelgroße, gesund aussehende Mann mit den schon leicht ergrauten Haaren schien von allem Exzessvagen frei. Man kann nicht sagen, daß er in den letzten Jahren nach dem völligen Sturz des jungtürkischen Programms dann noch eine politische Führerrolle gehabt hätte. Jusuf Izzedin begab sich damals nach seinem Besuch in Deutschland, so schreibt die „Welt“, zu mehrmonatigem Aufenthalt in ein Nervenzustalt in Wien. Aufhebend lag erbliche Belastung vor. Die von Jusuf Izzedin gewählte Todesart ist die gleiche, zu der auch sein Vater, Sultan Abd ul Aziz, gezwungen hat, der, wie erwähnt, seines Thrones für verlustig erklärt wurde und wenige Tage darauf seinem Leben ein Ende machte.

### Der Entsetzungsversuch der Russen gescheitert.

Stockholm, 2. Febr. Der Versuch der in Persien stehenden russischen Truppen, die in Kul-el-Amara eingeschlossenen Engländer aus der türkischen Umklammerung zu befreien, dürfte, wie aus Mitteilungen Petersburger Blätter hervorgeht, als endgültig gescheitert anzusehen sein. Der Vorstoß der Russen nach Mesopotamien stieß auf eine Reihe von Schwierigkeiten, die den Vereinigungsplan zunichte machten.

### Ein englischer Offizier über die Lage am Sueskanal.

Br. Haag, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Feldpostbrief eines englischen Offiziers aus Ägypten, der behauptet, daß ein Angriff auf den Sueskanal wegen der Terrainschwierigkeiten kaum ausgeführt werden könne. Hierbei macht der Offizier folgendes Zugeständnis: Auf dem englischen nördlichen Ufer gibt es Wälder, die gewiß zerstört werden, was das Leben schwer zu machen und die uns gewiß unangenehme Stunden bereiten würden. Aber sie werden die Engländer nicht wesentlich stören können.

### Der Krieg über See.

#### Zur Blockierung der Kamerunküste.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: In der Londoner „Gazette“ vom 11. Jan. wird mitgeteilt, daß die Blockade der Küste Kameruns hinsichtlich der Rufenlinien von Kamerun bis zum Bimbiabach aufgegeben worden ist. Die Blockade bleibt in Kraft von der Bembawandung, des Cameroons bis nach Kampo.

#### Vorpostengefächte in Deutsch-Ostafrika.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) Der Oberbefehlshaber in Ostafrika berichtet: Die Zweiglinie der Ugandabahn, die in der Richtung auf die deutsche Grenze geführt wird, hat Serengeti erreicht. Seit der Besetzung von Serengeti und Dongo durch die Briten hat die Tätigkeit des Feindes merklich nachgelassen. Der Befehlshaber in Kamerun meldet weitere Fortschritte der britischen und französischen Abteilungen, die in der Verfolgung der Deutschen nach verschiedenen Richtungen auf wenig Widerstand stießen. Aus Bate an der Küste des spanischen Ranges wird berichtet, daß über 700 Deutsche sich auf spanischem Gebiet befinden. Viele feindliche Überläufer ergeben sich den britischen und französischen Truppen in voller Ausrüstung.

Anmerkung des W. T.-B.: Bei den Meldungen über die Gefechte an der deutsch-ostafrikanischen Nordostgrenze kann es sich noch Lage der Ortlichkeit nur um unbedeutende Vorpostengefächte handeln, wie sie übrigens auch in anderen englischen Meldungen als solche bereits gekennzeichnet wurden. Einen größeren Ort Serengeti gibt es überhaupt nicht. Das hier gemeinte Serengeti liegt zwischen dem Kilimandscharo und der Ugandabahn und ist nicht zu verwechseln mit dem sich auf deutschem Gebiet östlich des Ratonsees in der Richtung auf den Golf von Spele sich erstreckenden Serengeti.

### Aufständische Mongolen auf dem Wege nach Peking.

W. T.-B. Mukden, 2. Febr. (Nichtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Zahl der aufständischen Mongolen ist auf 20 000 gestiegen, einschließlich einer chinesischen Brigade aus Guizhou, die, mit vollständiger Munition versehen, sich der Sache der Aufständigen angeschlossen hat. Die Aufständischen, die im Besitz von zwölf Kanonen und zwei Maschinengewehren sind und an deren Spitze der ehemalige Laotai von Guizhou steht, setzen den Marsch auf Peking fort.

### Die Neutralen.

#### Die Unparteilichkeit des Papstes.

##### Eine vatikanische Richtungsstellung.

W. T.-B. Rom, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Osservatore Romano“ schreibt: Gewisse Leute teilen mit, der heilige Vater habe in einer jüngst gehaltenen Audienz nicht nur Wünsche bezüglich der Unabhängigkeit Belgiens ausgesprochen, sondern auch erklärt, gleichsam als sei er absoluter Schiedsrichter über die Bedingungen des Friedens und des Krieges, daß er in eine Wiederherstellung des Friedens nur willigen werde unter der Bedingung, daß Belgien seine Kongofolonie, die also jenseits als ihm schon gewonnen betrachtet wird, zurückstellt wird und daß Deutschland Belgien volle Entschädigung für die durch den Krieg erlittenen Schäden zahle. Andere haben endlich behauptet, ihre Delegation über die



Gespräche unterrichten zu können, die der Kardinal-Erzbischof von Neapel mit dem heiligen Vater gehabt, als ob sie an den Türen der päpstlichen Gemächer gehört hätten oder der Kardinal sie in seine tiefsten Konferenzen eingeweiht hätte. Es ist überflüssig, zu sagen, daß alle diese Nachrichten in ihrer Gesamtheit nichts anderes als Ausgeburten der Phantasie sind. Eine neue Widerlegung derjenigen Mönche, die wir bereits mehrfach gekennzeichnet haben und vor denen wir nochmals alle anständigen Menschen warnen wollen. Mögen alle anständigen Menschen sich ein für allemal merken, daß die vatikanischen Nachrichten, die sog. sicheren Informationen aus vatikanischen Quellen, die Gerüchte aus vatikanischen Kreisen usw., die man oft in den Zeitungen zu Gesicht bekommt, sehr oft oder sogar fast immer gänzlich erfundene Nachrichten sind, die nur den Zweck verfolgen, den heiligen Stuhl zu kompromittieren, dadurch, daß man ihm Parteinahme für eine der kriegsführenden Mächtegruppen unterstellt. Der heilige Stuhl hat nicht die Absicht, seine absolute Unparteilichkeit aufzugeben, die er seit Beginn des schrecklichen Konflikts eingehalten hat, da sie ihn durch die Natur seines apostolischen Amtes auf-erlegt ist.

**Zu den deutschfeindlichen Ausschreitungen  
in Lausanne.**

Das ruhige Deutschland.

Lugano, 2. Febr. (Benf. Bln.) Bezüglich der deutschfeindlichen Kundgebungen in Lausanne macht ein deutschschweizerischer bekannter Journalist folgende beziehende oder ebenso naive Bemerkung: „Es ist ein Glück für die Schweiz, daß die Kundgebungen gegen Deutschland gerichtet waren, denn Deutschland nimmt solche Vorfälle ruhiger auf und ist mit einer Entschuldigung zufrieden; wenn aber von deutschfeindlicher Seite irgendwo in der Schweiz gegen ein Konsulat Englands, Italiens oder Frankreichs so vorgegangen wäre, wie es gegen das deutsche Konsulat in Lausanne geschah, dann hätte es gewiß eine schwere diplomatische Verwicklung gegeben. Es wäre auch die betreffende Regierung gewiß nicht mit einer Entschuldigung zufrieden gewesen, und die Vierverbandsblätter hätten die Volkstimmung bis zum Kriegesbedenken getrieben.“

## Die Deutsch-Amerikaner gegen Wilson und Roosevelt.

Br. Haag, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) „Daily News“ melden aus Baltimore: 10 000 deutsch-amerikanische Mitglieder von örtlichen Vereinen, die hier eine allgemeine Versammlung abhielten, haben sich mit großer Begeisterung gegen Wilsons Wiederwahl erklärt und sich gegenseitig verpflichtet, seine Wahlkampagne zu bekämpfen. Auch anderswo hätten eingewanderte Amerikaner ähnliche Entschlüsse gefaßt, so daß es scheint, als wollten sie einen Stich in der demokratischen Partei hervorrufen. Völlig ausgeschlossen sei es auch, daß sie die republikanische Fraktion, deren Führer Roosevelt ist, unterstützen wollen.

Eine Kriegsgewinnsteuer auch in den Vereinigten Staaten.

W. T. B. London, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, glaubt man in Kongresskreisen, daß es zu einer Besteuerung der Kriegsgewinne kommen wird. Dadurch werden die Preise, welche die Militärs für die Munition zu bezahlen haben, erheblich steigen.

### Der Kaiser an die evangelische Missionshilfe.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)  
Der Kaiser antwortete auf einen Glückwunschgruß der  
deutschen evangelischen Missionskräfte dem Vorsitzenden des-  
selben, Grafen v. Schwerin-Löwisch, folgendes: Haupt-  
quartier, 1. Febr. Seine Majestät der Kaiser und Königin  
lassen Es. Excellenz erziehen, dem Verwaltungsrat der  
deutschen evangelischen Missionskräfte für die freundliche Be-  
grüßung und den Ausdruck zuverlässigen Vertrauens in  
eine auch für die deutsche Missionsarbeit segensreiche Zukunft  
Allerhöchst seinen herzlichsten Dank aussprechen. Auf Aller-  
höchsten Befehl: (gez.) v. Salentini."

Selfferichs letzte Besprechungen in Wien.

W. T.-B. Wien, 2. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Wie am Montag, bot auch die gestrige Zusammenkunft des Staatssekretärs Seifertsch mit dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister, zu der auch der Bankgouverneur Popovic beigezogen wurde, den Beteiligten die erwünschte Gelegenheit zu einem großzügigen Meinungsaustausch über die bedeutungsvollen Probleme staatsfinanziellen und wirtschaftspolitischen Charakters, welche die beiden verbündeten Staaten gegenseitig berühren. Wie das „Fremdenblatt“ hört, ergab sich dabei eine erfreuliche Übereinstimmung der Anschauungen.

Die Wiener Presse zum Besuch des Staatssekretärs Helfferich.

W. T.-B. Wien, 1. Febr. (Richthausen. Drahtbericht.)  
 Dem Besuch des Staatssekretärs Dr. Hefferich schreibt das  
 „Fremdenblatt“: Hefferich ist in Wien kein Fremder. Seine  
 hervorragenden Leistungen bei der finanziellen Mobilisierung  
 unseres Bundesgenossen haben in der Romandie aufrichtigste  
 Bewunderung hervorgerufen. Sein Anteil an der vorteil-  
 haften Lage, in der sich die Zentralmächte in diesem Kriege  
 befinden, ist unabweisbar sehr groß. Vor allem scheint die  
 Erwartung berechtigt, daß der Besuch Hefferichs eine neuer-  
 liche Vertiefung des Bündnisgebankens, sofern eine solche  
 noch möglich ist, herbeiführt und daß die Vertiefung sich auch  
 in wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung  
 geltend macht. Das harmonische Zusammenwirken der beiden  
 Heeresleistungen, das zu so glänzenden Erfolgen auf den  
 Schlachtfeldern geführt hat, zeigt uns ja den Weg, auf welchem  
 wir wirtschaftlich und finanziell den Wünschen unserer Feinde  
 entgegenzuwirken können. So ist es auch nur freundschafts-  
 pflicht, daß wir noch uns sehen, über unsere Lage ins  
 Klare kommen und uns gegenseitig annehmen, wo es nottut.

Ein Wohlthätigkeitsabend des deutsch-öster-  
ungar. Wirtschaftsverbandes in Berlin.

WT-B. Berlin, 1. Febr. (Achtung!) Der deutsch-österreichische Wirtschaftsverband veranlasst heute abend in der Singalabende zum Besten des Centralcomités der Deutschen Breme vom Roten Kreuz (Abteilung Haber und Anbaulieferungen) und vor allem reichlichen Kriegslieferungen einer Wohltätigkeitsabend, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des österreichischen Reichsratsabgeordneten

neiten Ritter v. Bang über den Krieg Österreich-Ungarns an der italienischen Grenze hand. Den Vortrag befolgten der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Sosenlohe und Gemahlin, die Herren der Botschaft, der türkische Botschafter, Handelsminister Erdem, Staatssekretär Kräfte, in Vertretung des Staatssekretärs Dr. Solf Ministerialdirektor Dr. Klein, Polizeipräsident v. Jagoow, Oberbürgermeister Dr. Bernum, der Abgeordnete des Reichstags Geheimrat Baasche, der Präsident der Kaiserabteilung des Roten Kreuzes, Gölze, der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Nieber, sowie ein überaus zahlreiches Publikum, welches die dem Abgeordneten Bang persönlich angetragenen Truppen, die den Hochgebirgs-krieg der österreichisch-ungarischen Truppen mit allen seinen Schwierigkeiten veranschaulichen, mit lebhaftem Interesse verfolgte. Der Abend wurde von Hugo v. Hoffmannsthal mit einer Ansprache eingeleitet, welche die einzelnen Häuser des Volkstheaters beleuchtete. Außerdem brachte das Rigoletto des Wiener Deutschen Volkstheaters Wilhelm Kitzsch österreichische Ariensieder zum Vortrag.

### Höchstpreise für Baumwolle und Baumwollgarne.

W. T. B. Berlin, 2. Febr. (Nichtamtlich. Droht-Bericht.) Wie wir hören, sind die zuständigen Stellen in Erwägungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Baumwolle und Baumwollgarne eingetreten.

\* Ein Kriegsgedenkbuch für die höheren Schulen Württembergs. Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, ist auch in Württemberg ein Kriegsgedenkbuch der höheren Schulen: „Der Weltkrieg und die höheren Schulen Württembergs“, in Vorbereitung, das als gemeinsame Programmbearbeitung der höheren Schulen für das Jahr 1918 nach Ende des Krieges erscheinen soll und in verschiedenen Abschnitten die Beziehungen der höheren Schulen der Lehrer wie der Schüler zum Kriege darlegen wird.

**Offizierstellvertreter.** Nach § 1,2 der Anlage 3 der Kriegsbefolgungsvorschrift sind die in Offizierstellen vertretenen Mannschaften des Friedens- und des Beurlaubtenstandes Löhnungsempfänger. Werden gehaltenpfandende Unteroffiziere in Offizier- (einschließlich Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbeamten-Offizier-) Stellen verwendet, so werden sie somit während der Zeit dieser Verwendung Löhnungsempfänger und sind als solche zu behandeln.

Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

### Verwilderung der Jugend.

über zunehmende Verwilderung der Jugend infolge des Kriegszustands wird vielfach lebhaft geklagt, auch die Kriminaljustiz der Jugendlichen zeigt eine ständige Zunahme. Als ein Vorbeugungsmittel ist u. a. vorge schlagen worden, die Jugendlichen in den Abendstunden ins Haus zu verweisen. Die Zentralstelle des Deutschen Städtetags hatte deshalb auf Veranlassung einer Verbandsstadt folgende Rundfrage ergeben lassen: „In welchen Städten sind Vorschriften erlassen, die den Aufenthalt von Kindern auf öffentlichen Straßen und Plätzen von einer bestimmten Abendstunde ab unterfagen?“ Das Ergebnis der Rundfrage ist ziemlich gering gewesen. Polizeivorschriften des fraglichen Inhalts sind nur übersandt worden von Barmen, Nürnberg, Pforzheim und Reichenbach i. B. Es ergibt sich aus ihnen, daß die Regelung recht verschiedenartig ist. Die höchste Altersgrenze hat Reichenbach mit 18 Jahren, dann folgt Barmen mit 17 Jahren, Pforzheim mit 15 Jahren; in Nürnberg bezieht sich die Verordnung auf die Schüler und Schülerinnen der Volkshauptschule. (Für die übrigen Schüler ist die Angelegenheit in der Disziplinarrang geregelt.) Auch die Zeitgrenze ist verschieden. (Dunkelheit in Reichenbach, ebenso in Nürnberg, mindestens aber von 9 Uhr an; von 8 Uhr an in Pforzheim, von 10 Uhr an in Barmen.) Weist ich der Aufenthalt in Begleitung von Erwachsenen oder Angehörigen gestattet. In Nürnberg und Pforzheim sind auch die Eltern unter Strafe gestellt. In Barmen ist die Aufenthaltseinschränkung auch auf Gastwirtschaften usw. ausgedehnt.

## Ein gefährdetes Paradies?

So überschreibt Hermann Hender einen Aufsatz in der jüngsten Nummer des „Vortrupp“ (Hamburg, Verlag von Alfred Janssen) und bespricht darin die aus kräftigstem Eigennutz geborene Absicht, das Betreten unserer deutschen Wälder zu verbieten. Der Verfasser zeigt, daß die Waldbrände, die angeblich zu diesen Bestrebungen geführt haben, meistens nicht den „Unbefugten“ zur Last gelegt werden dürfen. Die nachfolgenden Ausführungen verdienen zum Besten unserer Volksgesundheit weiteste Beachtung: ... Die Waldbrände wird man durch Verbote, den Wald zu betreten, nicht verhindern; ein ordentlicher Wandersmann, sei er vom Wandervogel, sei er vom Vortrupp, vom Jungdeutschlandbund oder aus einem deutschen Turnverein, ein jeder Wandersmann, der etwas auf sich hält, wird nur helfen, das Gesindel, das im Wald Schaden stiftet, unschädlich zu machen. Gerade in unserer Zeit, in der das Wandern so recht wieder Gemeingut des deutschen Volkes wird, in einer Zeit, in der von allen nützlichen Vereinigungen und Verbänden das Wandern gepflegt wird, kann die Forderung, den Zutritt zum Wald zu verbieten, wahrlich nicht ernst genommen werden. Sollen wir uns, daß unsere Kinder nicht dereinst irre werden an ihren Vätern! Sollen wir uns, daß unsere Kinder nicht dereinst von uns sagen werden: Unsere Väter haben in unglaublichem Gleichmut eines unserer kostbarsten Güter hergegeben, haben in ihrer Gleichgültigkeit uns von der Quelle verjagen lassen, an der wir uns nach der Hast des täglichen Lebens neue Kraft zu künftigen Beginnen holen konnten. . . Alle maßgebenden Kräfte, die Landwirtschaftskammern, besonders die von der Rheinprovinz, von Brandenburg und Schleswig-Holstein, der deutsche Forstwirtschaftsrat, die „einklagigen Ressortminister der deutschen Bundesstaaten“, das Reichsamt des Innern, die Reichstagskommission zur Beratung der Strafgesetznovelle, die Staatsforstverwaltungen, und wer weiß, was sonst noch für Instanzen, sind an der Arbeit. Sorge du, deutsches Volk, daß die Mühe der selbstthätigen Väter vergeblich gewesen ist, und daß der deutsche Wald dir und deinen Kindern nicht für ewig verschlossen wird.

Wir alle, die wir uns Deutsche nennen, die wir mit ganzer Seele an unserem geliebten Vaterland hängen, wollen mit allen Mitteln helfen, daß die Waldschädigungen möglichst ein Ende nehmen; unsern Wald aber, unseren deutschen Wald, die Quelle neuer Volkskraft, wollen wir uns auf keinen Fall, unter keinen Umständen nehmen lassen und wir wollen jenen Menschen, die unser

loßbares Gut bedrohen, in lauter und eindringlicher Sprache die Warnung zurufen: Hütet euch, ein Stück aus unseren Herzen zu reißen, das das Vaterland in ernster Stunde schmerzlich vermissen könnte!

### Hamsterwirtschaft und Fleischpreise.

Das Aufspeichern von Lebensmitteln ist schon so oft in der Presse gerügt worden, wird aber trotzdem noch eifrig fortgesetzt. Schlägt das Pfund Kaffee um 5 Pf. auf, dann glaubt man, nun würde es mit den Kaffeevorräten bald zu Ende sein. Schnell wird dann Vorrat eingekauft, 5, 10 ja 20 Pfund, und die Folge: der Kaffee wird nicht nur in den kleineren Geschäften knapp, sondern der plötzliche Einkauf mocht sich im ganzen Kaffeehandel geltend, die Preise werden erhöht. Kaffee kann man aber immer noch in den Läden kaufen, leider mit Preiserhöhung. Genau so war es mit dem Zucker im Sommer, der von Tag zu Tag im Preise stieg.

manchmal so gar zweimal innerhalb 24 Stunden. Jetzt ist es dieselbe Beschichte mit dem Fleisch. Wir alle wissen, daß wir nicht über allzu viel Schlachtschweine verfügen. Leider sind aber gerade im Monat Januar auf dem Lande und in den Kleinstädten durch Hauschlachtungen der Allgemeinheit viele Schweine entzogen worden. Leute, die noch nie ein Schwein zum Schlachten angelauft haben, meinten im Krieg als gute Hauswirthe zu handeln, wenn sie jetzt selbst schlachteten. So speichern sie auf diese Weise für das ganze Jahr einen Vorrat an Fett und Fleisch auf, das nun die Allgemeinheit entbehren muß. Durch die Hauschlachtungen sind aber, und das ist das zweite Uebel, die Schweinefleischpreise stark in die Höhe gegangen; denn der Privatmann, der ein Schwein kauft, fragt nicht, ob er das Pfund 20 Pf. theurer bezahlt als der Geschäftsmann, wenn er nur seinen Bedarf erhalten hat. Es geht hier wie bei manchem anderen: die Verbraucher sind es, die die Preise in die Höhe treiben. Auch den Landwirthen hätte eine gewisse Beschränkung in bezug auf die Hauschlachtungen auferlegt werden müssen; denn auch hier ist von manchem des Guten zu viel gethan worden, auch wieder der Allgemeinheit zum Schaden. Die starkgestiegenen Schweinepreise sind aber auch eine Ursache der plötzlichen Preissteigerung des Rindfleischs, die an verschiedenen Orten unseres Bezirks 30 bis 50 Pf. das Pfund beträgt. Wenn nun unsere Kreisbehörden jetzt mit einer gewissen Beaufsichtigung des Viehhandels einschreiten, so ist das ja ganz gut, die Maßregel kommt aber zu spät und wird zur Erzielung eines den Verhältnissen entsprechenden Fleischpreises wenig beizutragen vermögen.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Gefreite im Königin-Elisabeth-Garderegiment Karl W a h m a n n aus Wiesbaden; der im Osten stehende Sohn Karl des Königl. Hofdekorationsmalers Karl B a r t s c h a i in Wiesbaden; der Infanterist im Regiment 363 Heinrich W ö l t g e n, Sohn des Profursten Heinrich Wöltgen in Wiesbaden; der Reiterkist Ludwig P e c k e r aus Rombach; der Pausetier im Reserve-Infanterie-Regiment 263 Heinrich K e i s e r aus Wiesbaden; der Fähnrich im Infanterie-Regiment Franz C h r i s t aus Wiesbaden; der als Vizefeldwebel einer Garde-Fußartillerie-Batterie im Osten stehende Sohn des Fabrikanten Martin G e i s s in Wiesbaden. — Dem Sanitäts-Unteroffizier im Infanterie-Regiment 181 Rudolf B a r t s c h e r e r aus Wiesbaden wurde die Friedrich-August-Zapferkeitsmedaille in Silber verliehen.

— Staats- und Gemeindesteuern. Die Zahlung der 4. Rate hat zu erfolgen am 3., 4. und 6. Februar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich B. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

— Salatwürze. Von dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, W. m. b. S., Berlin W. 8, werden wir unter Bezugnahme auf die Notiz „Salatwürze“ in der Morgen-Ausgabe vom 28. Januar um Aufnahme folgender Mitteilung gebeten: Auch dem unterfertigten, dem Herrn Reichsminister unterstellten Kriegsausschuß, ist das „J. Meyers Salatwürze“ genannte Salatölsatzpräparat zur Begutachtung eingereicht worden, welches identisch mit dem gleichen Zwecken dienenden „Salatol“ ist. So begrüßenswert in heutiger Zeit jede Ersparnis in der Verwendung tierischer und pflanzlicher Fette ist, muß doch unter allen Umständen im Interesse unserer Volksgesundheit das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, daß der Nährwert der an Stelle bisheriger Nährmittel in den Handel gebrachten Ersatzpräparate auf gleicher Stufe mit den zu ersetzenden Produkten steht. Nur dann kann ein neues Ersatzpräparat auch wirklich als Ersatz angesprochen und begrüßt werden. Die Untersuchungen des Salatols unter anderem durch das Königl. württembergische hygienische Institut, Tübingen, die Abteilung Gefangenenernährung des Königl. preussischen Kriegsministeriums (Professor Bachhaus) und die hygienisch-chemische Untersuchungsstelle beim Sanitätsamt des 15. Armee-Korps zu Strassburg i. Elz., haben ergeben, daß dieser Salatölsatz einen Wasser-gehalt von 87,85 bis 89,10 Prozent aufweist und bei dem verschwindend kleinen Gehalt an Trockensubstanz von nur 2,03 Prozent als Nahrungsmittel fast wertlos ist. Der so zubereitete Salat muß daher im Vergleich zu dem mit Öl angemachten als entschieden minderwertig bezeichnet werden. Die Feststellung, daß der mit Salatölsatz angemachte Salat gut zu essen sei, ändert hieran nichts und ist lediglich eine Sache des Geschmacks. Der Kriegsausschuß hat daher wie die genannten Stellen eine Empfehlung dieses Präparats, für das im Hinblick auf seinen geringen inneren Wert ein bei weitem zu hoher Preis gefordert wird, ablehnen müssen. Die in Strassburg i. Elz. liegenden Truppen wurden durch Paroleschiff vor dem Bezug dieses Produkts gewarnt und die Akten dem Militärpolizeimeister zur weiteren Veranlassung übergeben. Wir halten diese Verächtigung im Allgemeininteresse für geboten und können auch heute die feinerzeit in Ihren geschätzten Blatt unter dem 2. Dezember 1915 veröffentlichte „Warnung vor dem Salatol“ nur als aufrichtig begrüßen.

— **Tierchutzverein.** Dem Verein ist folgendes Schreiben des kommandierenden Generals des 18. Armee-Korps zugegangen: „A. H. Quartier, den 14. Januar 1916. Dem Verein spreche ich meinen warmsten Dank aus für die den Pferdelazaretten des Armee-Korps als Liebesgabe überlieferten Heil- und Kräftigungsmittel. Sie weichen mit gutem Erfolg bei Behandlung der kranken Pferde verwendet und tragen wesentlich zur Erhaltung des wertvollen



Spezifische der Einführung: 18 bis 1.100







# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Bekäufe

### Privat - Verkäufe.

Kostüme, Kleider, Mägen, gut erhalten, sehr billig abzugeben. Verberstraße 2, 1.

Ein bl. Jackett, gut erhalten, billig zu verkaufen. Verberstraße 83, 2. rechts.

1 schw. Kleid für schl. Mann, gut ver. Verberstraße 44, 8. rechts.

Wen. Trauer für Bühnenkünstlerin, Theater od. Ball h. goldgelbes Liberty-Kleid, fast neu (Gr. 42) billig abzugeben. Verberstraße 8, 2. Eing. Gemeinbehörden.

Schwarzer Brauenmantel u. verschiedene Kleider billig zu verkaufen. Verberstraße 5, 1. links.

Zu ver. 1 schwarzes Kostüm, 1 schw. seid. Rock, 1 schw. Reizejacke (Gr. 46), alles gut erh. Verberstr. 6, 2. St. l. zwischen 1 u. 8 Uhr.

Blau. Herrenrock, für Dam.-Kleider geeignet, bill. zu ver. Verberstraße 22, 1. Schw. Herren-Wintermantel, a. erh. billig Verberstraße 8, 1. links.

Zu verkaufen: Militär-Wintermantel, Umhang, blauer Wollrock, blauer Wollrock, schw. Reizejacke, schwarze Uniformhosen, ein Paar hohe schw. Lederstiefel, ein neues ungebrauchtes Wasserfassen. Zu besichtigen vormittags von 10-12. Dohleimer Straße 24, 1. rechts.

Uniformrock für Kolonialbeamte, Soldat. 42. Verberstr. 109. Verberstr. 109. Verberstr. 109. Verberstr. 109.

Ein dunkler Winter-Überzieher u. ein dunkelgrauer leichter, beide gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Dr. Kost neue eleg. Damenstiefel (36), sowie gut erh. schw. Herrenanzug, mit. Figur, billig zu verkaufen. Gärtn. Verberstr. 11, 8.

Partie Knaben-Hosen f. Alter u. 2-10 J. Verberstr. 25, 8. Alte Kupferstiche u. Radierungen von Rembrandt u. Dürer, alte Delg. billig Verberstraße 21, 1. rechts.

1 Sofa 15, 1 Schreibtisch 15 Mk., 1 großer Stuhl, Kleiderst. 15, 1 Kommode 5, 1 großer Tisch 5, 3 alte Tische u. 2 Stühle, 1 gepolsterter Liegestuhl 8 Mk., diverse elektr. Beleuchtungsgegenstände, Handtaschen und anderes mehr billig zu ver. A. Frey, Hochstr. 13, 2. Thalia-Theater, täglich bis 4 Uhr anzusehen.

Groß. Märl. Kleiderst. zu ver. Verberstraße 9, 2. anzufr. bis 5.

Mag. Ausrichtisch, 21. Gärtn. billig abzugeben. Anzusehen vorm. Verberstraße 28, 3.

Maß. Eich.-Stuhl, Polst. Eich.-Kleiderst. u. Stuhl, Polst. m. Karmorpl., Polst. u. Stuhl, Polst. m. Karmorpl., zwei dreiarml. Gasleuchten, 1 Schalestuhl m. Lms. zu ver. Verberstr. 17. Sp. r.

Gut erhalt. Kinderscheibst. zu verkaufen. Verberstraße 27.

Kochstuhl mit Leber, 2 Küchenmöbel, 1 rote Bettst. u. Stuhl, Polst. u. Stuhl, Polst. wegen Lms. billig zu ver. Verberstraße 11, 8. Einge.

Johns Goldstampf-Maschine mit Oren (fast neu) für 35 Mk. zu ver. Verberstr. 5, 8.

Kast neue wasserfeste Bagenbede, 4x3 Mtr. zu ver. Verberstr. 11, 8. Verberstr. 11, 8. Verberstr. 11, 8.

Krankentisch mit Stühlen billig zu ver. Verberstraße 83, 2. Wenig geb. aut erh. Kinderklappst. mit Verbed preiswert zu verkaufen. Verberstraße 9, 2. links.

Kast neuer Kinder-St. u. Piegewag. zu verkaufen. Verberstraße 5.

Gut erhaltener Klappwagen bill. zu ver. Verberstr. 34, 1.

Kast neue Rinfabewanne mit Gasheizung billig zu verkaufen. Verberstraße 11, 8. Einge.

Gelber doppelpänn. Riegel, gelbe Sattelstiche, braune Rindleder-Gamaschen, alles fast neu, billig abzugeben. Verberstraße 18, 3. Müller. Anzusehen 9-11 vormittags.

Gärtn. - Verkäufe. Eleg. fast neue Damenkleider, gr. Ausw. sehr bill. Verberstraße 19, 2.

Mädel jeder Art. A. Rambour, Hermannstraße 6, 1.

1 Ruchst. 25-35, Deck. 6-10, Sofa u. 4 Stuhl. 25. Kleiderst. 10-20, 4 Stuhl. Kom. 20, Tisch. 25, Nacht. u. Waschtisch, Ausg. u. a. Fische, Spiegel. Verberstraße 17, 1.

Wäsche u. Kleiderst. Tische, Sofa, Kommode, Truenaupiegel, Kontrollst. u. Stühle, Rissen bill. Verberstraße 25, 1. Verberstr. 25, 1.

Vergiliche Nähmaschine billig zu ver. Verberstraße 34, 1. r.

Nähmasch. (Schwingst.), 1/2 J. geb., a. Verberstr. 13, 2. Verberstr. 13, 2.

G. Nähmasch., Klappwagen, a. Verberstr. m. Verberstr. 5, 2. St. links.

Handwagen oder Karren, 10 St. zu verkaufen. Verberstr. 43.

Gängelampen, kompl., aufgeb. von 950 Mk. an, Qualampen 18 Mk. zu verkaufen. Rompel, Verberstraße 6.

Kaufgejunde Gut erhaltene Pante zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Handst. zu kaufen gesucht. Offert. unter M. 14 postlagernd.

Tafelklavier billig zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. T. 106 an den Tagbl.-Verl. Unter Verberstr. u. D. Gummimantel, arch. Kinder-Werkwagen zu kaufen gesucht. Off. u. S. 585 Tagbl.-Verl.

Briefmarken u. ganze Sammlungen. 1. Verberstr. 34, 1. Gut erhalt. Nachtstuhl zu kaufen gesucht. Verberstraße 18, 1. links.

4 Fenster (je 1x1,75) oder 2 Wände (2x1,75), mehrere Oren. Verberstr. 28, 2. Verberstr. 28, 2.

Al. Ausrichtisch zu kaufen oder leihweise zu benutz. gesucht für kleine Mengen. Verberstr. 7, 1.

Küchenabfälle zu kaufen gesucht. Off. u. S. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Bachgejunde Ein kleiner Garten mit Wasser (Verberstr.) gesucht. Verberstr. 13, 2. Verberstr. 13, 2.

Garten zu pachten gesucht. Off. u. S. 585 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht Staatlich geprüfte Lehrerin, in England u. Frankreich gew. ert. g. Unterr. u. Nachhilfe in all. Sch. Verberstr. im Tagbl.-Verlag.

Grbl. Klavier-Unterricht, 75 Pf. Off. u. T. 98 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Unterricht auf allen Systemen erteilt billig Müller, Verberstr. 7. Tel. 4851.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Gejunde Empfehlungen Gutbürgerlichen Mittagsstisch 90 Pf. Verberstr. 43, 2.

Taggeier empfiehlt sich in allen Arbeiten in u. außer dem Hause gegen billigen Taglohn. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Damenkleider fertigt Kostüme, garantiert gut, für 25 Mk. Angeb. u. S. 103 an den Tagbl.-Verl.

Schneiderin empfiehlt sich während der Ferienzeit in u. auß. d. Hause. Verberstraße 34, 2.

Sehr geübte Schneiderin, w. eleganteste Damenkleider tadellost anfertigt, hat sehr Tage frei. Off. u. S. 584 an den Tagbl.-Verl.

Elegante Damen- u. Kinderkleider fertigt perfekte junge Schneiderin an. Tag 2. Verberstr. u. S. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Jackett, Mantel, Umhang, alle vortom. Rabatarbeiten, sehr Tag 2. Verberstr. 15. Verberstr. 15.

Näherin e. sich im Auf. v. Kinderst. an. Verberstr. u. S. 584 an den Tagbl.-Verl.

Güte für die Hebrungszeit werden (sch. u. bill. gearbeitet. Verberstr. 88.

Die Unterhaltung von Vorgärten und Gartenanlagen für das ganze Jahr und stundenweise übernimmt Jakob Fischer, kleine Verberstr. 8. Verberstr. 8.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Gejunde Empfehlungen Gutbürgerlichen Mittagsstisch 90 Pf. Verberstr. 43, 2.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Gejunde Empfehlungen Gutbürgerlichen Mittagsstisch 90 Pf. Verberstr. 43, 2.

## Bekäufe

### Privat - Verkäufe.

Etage-Pension in günstiger Lage mit Inventar bill. abzugeben. Off. u. U. 580 Tagbl.-Verl.

Ein Pelzmantel u. ein Silberfuchsfragen zu ver. Verberstraße 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Dunkelbraunes neues Modestück mit pass. Gut (Größe 42) bill. zu ver. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Damenkleider, 2. u. 3. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Gärtn. - Verkäufe. Gut erhalt. Kleiderst. zu ver. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

## Blüßner-

Stuhlstuhl, wie neu, preiswert. Heinrich Wolff, Verberstr. 16.

## Kaufgejunde

Einspanner-Pony mit Geschirr u. Aufschwagen zu kauf. gesucht. Billigste Preisangabe unter M. 51 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Brau Stummer Neugasse 19, 2. St. kein Laden.

Telephon 3331 zahl. allerhöchst. Preise f. gett. Herr., Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Plandschneide und Schmuckstücke.

Frau Klein, Telephon 3490, kein Laden, zahl. den höchsten Preis für gutgeh. Herren- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel.

## Platin

per Gramm Mk. 7.20 wird allezeit gegen sofortige Kassa angekauft. Sendungen werden bald und reell erledigt. Kaufe auch

Gold, Silber und Gebisse zu den höchsten Tagespreisen. F8

Gold- und Silber-Schmelzerei Jacob Teichler, Nürnberg (Bayern), Rosental 21. Tel. 6058.

Nur D. Sipper, Verberstr. 11, Telephon 4878, zahl. am besten w. arch. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1. Verberstr. 11, 1.

Einene 5' anduhr. Aleren Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht 6 gut erh. hochtechnische Speisezimmerstühle (nussb. od. brauneiche), sowie großer Mahag. Kaffeebank. Off. mit Preis unter D. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Cumpen, Papier etc. 3471. 1. Verberstr. 23, 2. Verberstr. 23, 2.

Ankaufstelle Verberstr. 21, 1. Verberstr. 21, 1.

Kleiderst. zu sehr erhöhten Preisen, mande Sorten 12 Pf., alte Wolllampen 2 Pf. v. St., Lumpen, gestrich. Wolllampen, Papier, Stühle, Stühle u. dergl. zu hausem hohen Preisen. Bitte Postkarte.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Gefundene Stils zu kaufen gesucht. Off. u. S. 586 an den Tagbl.-Verlag.

Annstgeschichte, Philosophie, Literatur. Anmerkungen für Kurse u. Einzelunterricht nimmt entgegen.

Dr. Adelo Reuter. Amfelberg 2. :: Fernruf 4744.

Gejunde Empfehlungen Gutbürgerlichen Mittagsstisch 90 Pf. Verberstr. 43, 2.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Verloren - Gejunden Schwarz-weiße Karte, mit Schellenband, auf den Namen „Ruf“ lösend, abzugeben bei Schupp. Verberstr. 17.

Massage. Luerstraße 1, 1. Et. Ella Eichholz, ärztl. gepr.

Massage - Nagelpflege. Adte Weip (ärztl. Schulgasse gepr.) 7, 1.



# J. J. Höss

## Großer Massen-

Fernruf Nr. 173  
" " 1771  
" " 3488



# Marktplatz 11.

## Fisch-Verkauf!!

Fernruf Nr. 173  
" " 1771  
" " 3488

### Hochfeinste Zufuhren!!

Angel-Schellfische, Angel-Cablau, Rotzungen, Steinbutte, Seezungen, Heilbutte, Schollen, Weisslinge.

Ferner empfehle: Lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Rheinzander, Bachforellen, Hammer.

### la Konserven in grösster Auswahl!

139

### Prima 15 Pfg.-Zigarette

2. Sortierung

50 Stück 6 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

(Tirof.)

(Zinsbrud.)

### Apot. Klement's gerein. Oelseife

ist die beste Toilettenseife der Gegenwart. Bei der jetzigen Jahreszeit für rauhe rissige Haut, Fiebeln u. unrein. Hauttadel u. trotz der enorm hohen Preise für edle Seife, gibt es keine bessere u. billigere. Preis das Stück 75 Pf. Ebenso ist Klement's Toiletten-Seife u. Dose 2 Mk., für unreine Haut u. Hände, Hals u. Gesicht allen Damen nur zu empfehlen. In der Parf.-Handlung von Hofmeister W. Sulzbach, Bärenstr. 4, zu haben.

### Damen

deren Haut von Gesicht, Arme und Hände durch Kälteeinfluss u. trockner Luft leidet, nehmen von jetzt an weiche Glycerin- od. Dama-Creme, v. Dose 80 Pf. bis 3 Mk. zu haben in der Parfümerie-Handl. von Hofmeister W. Sulzbach, Bärenstr. 4.

### Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst befoht.

Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

### Bestes Reuleder.

Herrn-Zohlen . . . 4.00 Mk.  
Damen-Zohlen . . . 3.10 "  
Herrn-Abzüge . . . 1.20 "  
Damen-Abzüge . . . 90 Pf. bis 1 "  
Genähte Zohlen 30 Pf. teurer.  
Anaben-, Mädchen-, Kinder-Zohlen billigst.

Volle Garantie für nur solide und beste Arbeit, sowie prima Leder.

Fein-Schneider Hans Sachs

Michelsstr. 13.

Telefon 5963.

### Dauer-Wäsche

Große Ersparnis!

Elegant wie Reinen

Lobende

Anerkennungen!

Faulbrunnenstraße 10.

### Gutes Schweine-, Hunde-, Hühnerfutter

abzugeben nur bei

Hugo Edingshaus

Schlachthof-Ruttelei.

Lieferant des Vierschuh-Vereins.

### Prima Fettsäuren u. Dauen

in allen Breislagen billig zu verl.

Philippbergstraße 1, Pari.

Weisse Schmierseife Pfund 45 Pf.

bei Schuster, Scharnhorststr. 36, S. 11

### Plakate:

Wohnung zu vermieten

auch mit Angabe der Zimmerzahl

auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel

zu haben in der

L. Schellenberg'schen \*\*\*

\*\*\* Hofbuchdruckerei

Langgasse 21.

### Theater - Konzerte

### Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 3. Februar.

36. Vorstellung.

29. Vorstellung. Abonnement A.

### Die Walküre.

In drei Akten.

Personen:

Siegfried . . . Herr Schmieter a. G.  
Hunding . . . Herr Edard  
Wotan . . . Herr de Garmo  
Sieglinde . . . Frä. Frid  
Brünnhilde . . . Frä. Englerich  
Frida . . . Frä. Cornelius a. G.  
Siegfrune . . . Frau Engelmann  
Walttraute . . . Frä. Gartner  
Helmwige . . . Frä. Bommer  
Schwertleite . . . Frä. Detmar  
Ortlinde . . . Frä. Schmidt  
Gerhilde . . . Frau Hans-Joepfel a. G.  
Grimgerde . . . Frä. Hans  
Hofweisse . . . Frau Schröder-Kaminsky  
Die Turen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen.  
Nach dem 1. und 2. Akte treten Pausen von je 15 Minuten ein.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 10 1/2 Uhr.

### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 3. Februar.

Jugend- und Fingergarten günstig.

### Die selige Erzellenz.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Preßler und Leo Walther Stein.

Personen.

Häuf Ernst Albrecht . . . Erich Müller  
Baron von Gillingen . . . Werner Hollman  
Freiherr von Seefeldt . . . Heinrich Kamm  
Oberjägermeister . . . Theodora Bort  
Mar von Bettendorff . . . Rittmeister  
Adjutant d. Fürsten . . . H. Kesseltäger  
Helma von Windegg . . . Frida Salbern  
Conrad Weber . . . Rudolf Bartal  
Kommerzienrat Schneider . . . H. Jäger  
Hofbaurat Schröder . . . Rittmeister-Schöna  
Fischermeister Klein . . . Oscar Bugge  
Kanzleirat Burgbaum . . . Hans Flieger  
Elle, seine Tochter . . . Marg. Glaser  
Jana Galler . . . Loni Böhm  
Stefemann, Leibjäger . . . Albert Jhle  
Falsche, vereidigter  
Lektor . . . Kurt Wendel  
Postdirektor a. D., der Schwager  
der seligen Erzellenz . . . Oscar Bugge  
Frau Postdirektor, die Schwester der  
seligen Erzellenz . . . Frä. Freiwald  
Oberlehrer, der Better der seligen  
Erzellenz . . . Gustav Schend  
Apotheker, der andere Better der  
seligen Erzellenz . . . Theodor Brühl  
Lampe, der alte Diener der  
seligen Erzellenz . . . Albin Unger  
Peter, Diener bei Frau  
von Windegg . . . Georg May  
Helene, Hausmädchen bei Frau  
von Windegg . . . Luise Delosea  
Zwei junge Damen . . . Marga Krone  
Lakaien . . . Dora Hengel  
Nach dem 2. Akte findet die größere  
Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

### Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kastellan.  
Rathaus, Schloßplatz 6.  
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.  
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.  
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.  
Residenz-Theater, Luisenstraße 42.  
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.  
Justizgebäude, Gerichtsstraße.

### Polizei - Reviere:

1. Weilastraße 7;  
2. Albrechtstraße 13; 3. Hellmundstraße 14, Hinterhaus; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.  
Offizier-Kasino, Gerstorffstraße 4, bei den Kasernen.  
Staatsarchiv, Mainzer Straße 64.  
Reichsbank, Luisenstraße 21.  
Landesbank, Rheinstraße 30.  
Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg.  
Kaiser Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags.  
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm.  
Militärkurhaus Wilhelms-Hellanstalt neben dem Kgl. Schloß am Schloßpl.  
Zivil-Kasino, Friedrichstraße 22.  
Infanterie-Kasernen an der Schiersteiner Straße.  
Artillerie-Kaserne an der Schiersteiner Straße.  
Maschinengewehr-Abteilung an der Schiersteiner Straße.  
Schleßstände d. Wiesbadener Schlitten-Gesellschaft, hinter der Fasanerie. Täglich geöffnet.  
Turnhallen. „Turnverein“: Hellmundstraße 25; „Männer-Turnverein“: Platter Str. 18; „Turngesellschaft“: Schwalbacher Straße 8.  
Hauptbahnhof am Kaiserplatz.  
Römerort (Heldenmauer), Am Römerort.  
Neroberg mit Aussichtsturm. (Wirtschaft.)  
Bismarckturm (Modell) auf der Bierstädter Höhe.  
Wartturm auf der Bierstädter Höhe. (Wirtschaft.)  
Ruine Sonnenberg. (Wirtschaft.) — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof zu Sonnenberg.  
Jagdseßel Platte. Kastellan wohnt im Schloß. (Wirtschaft.)

### Vergnügungs-Palast

Dohheimerstraße 19 — Fernruf 810.

### Schlager-Programm

vom 1.-15. Februar

Gastspiel

## Baronin von Lützel.

Die berühmte Schutzeiterin in ihrem großartigen Sport-Akt mit 3 Pferden und 20 Hunden.

2 Liederli,

Drahtseil-Wunder.

Geschw. Enders,

Gymnastische Reuheit.

### Georg Bayro,

der brillante Humorist.

2 Reuloms,

in ihrer Original-Schöpfung.

Conradi u. Liffy,

Jongleur-Scene.

Anny Hein,

Operetten-Sängerin.

### Hugon. Pepita,

Humor. Musical-Akt.

Ena Dan,

Typendarkstellerin.

Trotz enormer Epsen keine erhöhten Preise.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pfg.

Bein- und Bierabteilung.  
Sonntag 2. Vorstellg. 1/2 u. 8 Uhr.  
Nachm. 30 Pfg. auf allen Plätzen.  
Die Direktion.

### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Februar.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Programme in der gestrigen Abend-A.



### Kinephon

Taunusstrasse 4.

### Spielplan

vom 1.-4. Februar 1916.

Zwei

hervorragende nordische

Kunstfilme mit

Allein-Erst-

Aufführungsrecht.

### Fräulein Tollheit

oder

### Die Dame im Glashaus.

Humoristischer Sensations-

film in 4 Akten.

Die sächsische Schweiz.

Wundervolle Naturbilder.

Die letzte Nacht.

Der Roman einer großen

Liebe. 3 Akte.

In der Hauptrolle:

Ebba Thomsen,

die bedeutende nordische

Künstlerin.

Das Allerneueste

von sämtlichen

.. Kriegsschauplätzen. ..

! Herrliche Aufnahmen!

! von den Dardanellen. !

### Reichshallen-Theater.

Wiesbaden, Stiftstraße 18.

Freitag, den 4. Febr. 1916,

abends 8 1/2 Uhr:

### Einmaliges Gastspiel

von

Hans Wilhelmy,

ehem. Direkt. d. Volkstheaters.

„Ernst und Humor

aus grosser Zeit!“

Neueste Dichtungen — dra-

matisch-musikal. Vorträge.  
Preise der Plätze: Loge  
1.50 Mk., reservierter Platz  
1 Mk., Saalplätze 50 Pf.  
= Vorverkauf =  
an der Theater-Kasse.



### Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Vornehmstes und größtes

.. Lichtspielhaus. ..

Bis einschließlich Freitag!

Erstaufführung!

### Irrrende Liebe

Schauspiel in 3 Akten.

Regie:

Georg Jacoby-Wiesbaden.

Der beliebte Schauspiel-  
spieler Georg Jacoby, welcher  
s. Zeit am hiesigen Residenz-  
Theater mit Erfolg gastierte,  
hat in vorstehendem Drama  
ein künstlerisches Werk ge-  
schaffen, welches sich durch  
hochdramatische Szenen, herr-  
liche Bilder und wunderbare  
Photographie besonders aus-  
zeichnet.

### Das Taubstummen-Legat

Lustspiel in 2 Akten.

### Schneiderlein im Glück

(Komödie).

Radler und Hexe

(Humor.)

### Neueste Kriegsbilder

Dutzendkarten zu ermäßigten  
Preisen an der Theaterkasse.

### Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.

Bis Freitag einschließlich.

### Karla's

### Zwillingsbruder.

Köstliches Lustspiel in  
3 Akten.

In einer Doppelrolle:

### !Lisa Weise!

(Kreierte in Berlin die  
Hauptrolle von:

„Wie einst im Mai“)

In einer weiteren Haupt-  
rolle:

Hans Becker-Sachs

Als Extra-Einlage:

### Der Geheimsekretär.

3tes Abenteuer des  
Detektiv Joo Deeks.

### Neueste Kriegsbilder!